

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0050

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

che, da die Gläubigen mit Gott und Christo in Herrlichkeit regieren werden. Man lese Gal. 4, 26. Hebr. 12, 22. Offenb. 21, 2. 3. und die Erklärung über Cap. 2, 2. Lowth. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: und vor seinen Aeltesten Herrlichkeit. Andere übersetzen: in Herrlichkeit, oder mit Herrlichkeit: denn in und mit werden im Hebräischen mehrmals weggelassen, wie Cap. 22, 17. 18. und oben, v. 22. Noch andere übersetzen: und Herrlichkeit wird vor den Augen seiner Heiligen seyn; nämlich vor den Heiligen in der jüdischen Kirche, welche ein Vorbild der ganzen Versammlung der Gläubigen war, Offenb. 4, 4. c. 5, 8. 9. unter denen, und in denen, Gott auf eine besondere Weise seine Herrlichkeit offenbaret; nämlich durch seine Einsetzungen, und durch die Handlungen seiner Fürscheidung bey Regierung seiner Kirche, Ps. 29, 9. Man lese Cap. 4, 5. Diejenigen schränken diese theure und nachdrückliche Weißagung zu sehr ein, welche sie nur auf die Verherrlichung Gottes selbst, und seiner Güte und Macht, deuten, da er die Belagerer der Stadt tödtete, Cap. 37, 36. oder auf das triumphmäßige Hinaufgehen der Aeltesten Israels in den Tempel, um Gott für diese Erlösung feyerlich zu preisen, Cap. 38, 19. 20. Gataker. Ueberhaupt bedeuten seine Heiligen so viel, als seine Diener;

diejenigen, welche gleichsam die Hofbedienten des Königs der Herrlichkeit, des Mesias, sind; ihm beständig aufwarten, und seine Gegenwart genießen. Sonderlich gehören hierher seine Apostel, welche von seinen göttlichen Worten und Werken zeugen; insbesondere von seiner Auferstehung und Himmelfahrt, wodurch er seine Regierung anfieng; wie auch von der Ausübung seiner königlichen Macht, da er sich Juden und Heiden unterwarf. Das durch die Aeltesten übersetzte Wort ist kein Name des Alters: sondern der Würde; wie aus vielen Stellen klar ist. (Man lese die Erklär. über 1 Mos. 50, 7. 2 Mos. 3, 17.) Durch diese Aeltesten muß man die ganze Kirche verstehen, in deren Namen, und für welche, die Aeltesten handeln. Polus. Vielleicht zielt der Prophet auf die Aeltesten in Israel, die unter Mose, und hernach unter den Königen, stunden, und das ganze Volk, regierten und vorstellten. So wird auch der Himmel als die allgemeine Versammlung der Heiligen abgebildet, die Gott und Christum zu ihrem Haupte haben. Man lese Ps. 89, 8. Hebr. 12, 22. Offenb. 4, 4. c. 7, 9. 10. 11. Einige von dieser himmlischen Gesellschaft werden die Aeltesten genennet, wie Offenb. 4, 4. und sonderlich Offenb. 19, 4. 6. wo offenbarlich auf die gegenwärtige Stelle gezelet wird. Lowth.

Das XXV. Capitel.

Einleitung.

Der Prophet ist gleichsam entzückt über die Entdeckung der unendlichen Majestät, Kraft, und Güte Gottes, die sich in der gerechten Ausübung seiner Rache an allen frechen und harten Sündern, wie auch in der gnädigen Erlösung und Beschirmung seines armen, verfolgten und niedergeschlagenen Volkes, so deutlich offenbaret. Er ist ferner entzückt über die wunderbare und unaussprechliche Weisheit Gottes, die sich in den Handlungen seiner Fürscheidung über die Gottlosen und Frommen offenbarlich zeigt. Im erstern Theile dieses Capitels, v. 1-5. unterbricht er nun den Faden seiner prophetischen Rede, und fängt an, Gott für seine wunderbaren Werke sowol des Gerichts, als auch der Güte, feyerlich zu loben und zu preisen. In dem leßtern Theile, v. 6-12. wendet er sich auf eine solche Weise wieder zu seinem vorigen Gegenstande, daß man die eigentliche Trennung der Theile schwerlich anzeigen kann, indem sie so künstlich durch einander gewebet sind. Gataker. Da einige Theile von Cap. 24. auf das Ende der Welt gedeutet werden können: so mag man, ohne den Zusammenhang der Weißagung zu unterbrechen, annehmen, daß die Lobgesänge in dem gegenwärtigen und folgenden Capitel auf eben die Zeit zielen, und von eben der Beschaffenheit sind, wie diejenigen, welche man Offenb. 11, 17. c. 15, 3. c. 19, 6. findet. Lowth. Andere halten diese Erklärung, und sonderlich dasjenige, was a Lapide, Sanctius, Münster, Menochius und Tirinus von diesem Capitel sagen, für zu gezwungen. Sie sehen dieses Capitel als ein Lied an, welches der Prophet verfertigte, da sein Herz mit Verwunderung über die Güte Gottes eingenommen war, welcher sein Volk zu einer solchen Zeit aus dem Verderben erlöset hatte, da es von einem großen Heere umringet war, welches ihm den gewissen

gewissen Untergang drohete. Man wendet zwar ein, daß v. 2. gefaget wird: denn du hast die Stadt zu einem Steinhaufen gemacht &c. Dieses konnte dem Jesaia, oder den Juden, keine Freude verursachen. Hugo Grotius und D. Alij erklären daher diesen Vers von Samaria. Allein, diese Schwierigkeit kann durch die Uebersetzung gehoben werden, die wir nachgehends vorlegen wollen, und nach welcher das ganze Capitel vollkommen gut zusammenhängt. Es wird also hier von eben der Zeit geredet, von welcher in dem vorhergehenden Capitel gehandelt worden ist ⁴²⁸). White.

Inhalt.

Dieses Capitel scheint einen doppelten Lobgesang zu enthalten, worinnen erstlich der Prophet, und hernach die Gemeinde des Herrn, reden. Der Prophet danket Gott I. für die geschehene Bestrafung der Feinde, und Errettung seines Volkes, v. 1-5. II. für die zukünftige Sättigung und Erleuchtung aller Völker, und die Abwendung der Traurigkeit und Schmach von seinem Volke, v. 6-8. III. Hierauf fängt die Gemeinde des Herrn an, Gott Lob zu singen, weil er Zion beschützen, und die Feinde desselben vertilgen würde, v. 9-12.

S E R R, du bist mein Gott, dich will ich erhöhen, deinen Namen will ich loben: denn du hast Wunder gethan, deine Rathschläge von ferne sind Wahrheit und Festig:

V. 1. Herr, du bist &c. Indem der Prophet seine Aufmerksamkeit auf die großen und herrlichen Weissagungen richtet, die er von der Vertilgung der Feinde Gottes, von der Beschirmung und Erlösung seines Volkes, von Sendung des Messias, und von der Befestigung der Herrschaft desselben ungeachtet alles Widerstandes, ausgesprochen hat: so unterbricht er nun seine fernere Weissagung, und bricht in ein feyerliches Lob aller dieser wunderbaren Werke aus. **Polus.** Er will hier sagen: Wir befinden, daß die Verheißungen deiner Güte gegen uns, die schon vorlängst durch deine Propheten geschehen sind, getreulich erfüllt werden. Dein Entschluß, uns Wohlthat zu erzeugen, besteht fest und unveränderlich. **White.** Einige nehmen an, dieses heilige Loblied sey im Namen derer Aeltesten aufgesetzt worden, deren Cap. 24, 25. gedacht wird; und man müsse daher in den Gedanken die Worte einschalten: an demselben Tage wird gefaget werden, wie es v. 9. ausgedrückt ist; oder: an demselben Tage wird dieses Lied gesungen werden, wie Cap. 26, 1. Der Prophet scheint aber vielmehr seine eigenen Empfindungen auszudrücken, die er über die wohlthätigen und gnädigen Rathschläge und Handlungen Gottes in Ansehung seines Volkes bey sich fühlete. Man findet mehrmals einen solchen heiligen Ausruf der Kinder Gottes mitten in ihren Neden. Man lese Jer. 10, 7. c. 16, 19. 1 Tim. 1, 17. Offenb. 1, 5. 6. Im Hebräischen steht eigentlich: Herr, mein Gott du,

dich will ich erhöhen. Das Fürwort, du, steht nämlich für: du bist, wie Ps. 44, 5. Gott erhöht die Seinen, indem er sie groß und erhaben macht, Ps. 37, 34. Jes. 1, 2. und sie erhöhen ihn, indem sie seine höchste Gewalt, und seine Größe, erkennen und rühmen, Ps. 30, 2. 141, 1. Der Name Gottes ist Gott selbst, wie Cap. 12, 1. Man lese Ps. 54, 8. Aus einer völligen Ueberzeugung von demjenigen, was geschehen sollte, preist der Prophet Gott dafür, ehe es noch geschehen war. Man lese Ps. 13, 5. 6. Im Hebräischen steht: ein Wunder, wie Cap. 29, 14. und dadurch versteht man mehrere Wunder, wie Ps. 77, 12. Man lese Cap. 9, 5. **Gataker.** Für: von ferne, steht im Englischen: von Alters her. Die Rathschläge Gottes, woraus alle seine Werke hervorsfließen, und die er an seinem Volke von Zeit zu Zeit geoffenbaret hat, bestehen von Alters her, das ist, von aller Ewigkeit, und sind erst in der Zeit, durch seine Verheißungen und Drohungen, bekannt gemacht worden. Diese sind wahrhaftig und beständig, und werden daher gewiß erfüllt werden. **Polus.** Einige übersetzen hier: nämlich deine Rathschläge von Alters her, die in Wahrheit und Festigkeit erfüllt werden sind. Man kann nämlich diese Worte als einen eigenen und vollkommenen Satz verstehen: was du beschloffen, oder längst vorhergesehen hast, ist alles Wahrheit, und in der That erfüllt. Andere wollen aber, daß diese Worte zur Erklärung der vorhergehenden dienen,

(428) Man versteht aus dieser Erinnerung bald, was uns dieser gelehrte Engländer für eine Auslegung des gegenwärtigen Capitels vorzulegen Willens ist. Wir werden ihm in seinen Meynungen nicht beypflichten, wenn wir uns auch gleich nicht verbunden zu seyn erachten, ihn von Vers zu Vers zu widerlegen. Der Leser wird in den mehresten Fällen selbst im Stande seyn, zu beurtheilen, wie viel begründeter die Meynungen derer übrigen berühmten Ausleger sind, die er hier finden wird. Sonst wird auch nicht undienlich seyn, damit zu vergleichen, was Abr. Calov Bibl. ill. den magern Erklärungen vom Sanherib allbereits entgegen gesetzt hat.

Festigkeit. 2. Denn du hast aus der Stadt einen Steinhaufen gemacht, die feste Stadt

u. 2. Jes. 21, 9. c. 23, 13. Offenb. 14, 8. c. 18, 2.

nen, und anzeigen, worinne die von Gott geschehenen Wunder bestanden haben; nämlich in solchen Dingen, die schon lange zuvor berathschlaget und festgesetzt, folglich auch wahrhaftig waren. Ein jüdischer Lehrer merket hier an, daß Wahrheit und Festigkeit einerley bedeuten; und solches werde nur mit zwey verschiedenen Worten ausgedrückt, die aber einerley Ursprung und Bedeutung haben, wie Jer. 16, 19. Wir glauben aber doch, daß sowol in dieser angeführten, als auch in der gegenwärtigen Stelle einiger Unterschied gemachet werden müsse. Die Wahrheit oder Treue ist etwas anders, als die Festigkeit oder Beständigkeit. Und obschon bey Gott die eine vollkommen in der andern gegründet ist: so findet sich doch nicht ein gleiches bey den Menschen. Ein Mensch kann in seinem Vorfatze wahrhaftig, und getreu, genug seyn, obschon seine Absichten, aus Mangel an Vermögen, mislingen, und keinen Bestand haben. Bey Gott hingegen sind Wahrheit und Kraft vereinigt; und also hat man einen guten und festen Grund, ihn wegen der Treue und Beständigkeit seiner Rathschläge zu loben, ob dieselben schon noch nicht erfüllt sind. Denn man kann so fest versichert seyn, daß sie werden erfüllet werden, als ob sie schon erfüllet wären, Matth. 5, 18. Marc. 13, 30. 31. Gataker.

B. 2. Denn du hast u. Man kann auch, fast wie im Englischen, also übersetzen: denn du machest aus einer Stadt einen Steinhaufen, aus einer festen Stadt einen verfallenen Haufen u. Durch Zerstörung und Verwüstung der Städte und Festungen deiner Feinde, und der Feinde deines Volkes, hast du deine Kraft geoffenbaret. Ein neuerer gelehrter Schriftsteller übersetzt hier also: du hast eine feste Stadt, für eine Stadt zu seyn, oder, damit sie keine Stadt mehr sey, zu einem Steinhaufen, zu einem verfallenen Haufen, zu einem Palaste der Fremden, gemacht. Gataker. Stadt steht hier für Städte, wie v. 3. Cap. 26, 5. Zwar schränken einige dieses auf Jerusalem ein, Ps. 79, 1. allein, es ist höchst unwahrscheinlich, daß der Prophet Gott für die Zerstörung Jerusalems loben sollte, worüber der Dichter, in dem angeführten Liede, so jämmerlich klaget ⁴²⁹. Andere erklären die-

ses, mit größerer Wahrscheinlichkeit, von Babylon, Cap. 13, 19. 20. 21. Jer. 51, 25. 26. Allein, der Prophet scheint hier etwas allgemeineres anzudeuten, und überhaupt von Städten der Fremden, und der Feinde Gottes und seines Volkes, zu reden. Der gleichen waren Babel, Tyrus, Samaria, und andere Orte, deren in den vorhergehenden Capiteln gedacht worden ist. Man lese Cap. 24, 10. 12. und die Erklärung über Cap. 26, 4. c. 27, 10. Unter dem Namen der Städte kann man hernach auch die Länder und Königreiche mit begreifen, wovon die Städte den vornehmsten, und gemeinlich den stärksten, Theil ausmachen. Gataker, Lowth, Polus, White. Die Worte, die feste Stadt u. sind nur eine nachdrücklichere Wiederholung der unmittelbar vorhergehenden. Gataker. Durch den Palast der Fremden mag man die Hauptstädte verstehen, worinne die Paläste der Fremden waren; nämlich die Paläste der Könige fremder Völker, oder der Heiden. Polus. Die Fremden bedeuten nämlich Heiden, welche Fremde in dem Staate Israels waren, wie Paulus sie beschreibet. Sie waren auch Feinde dieses Staats, v. 4. 5. Einige wollen aber, dieser Nameziele inebesondere auf Babel, welches für Fremde gebauet wurde, die zuvor in Gezelten gewohnet hatten, und in dem wüsten Arabien herum geschweifet waren. Man lese die Erklärung über Cap. 23, 13. Lowth. Solche Städte und Paläste waren nun entweder schon vollkommen verwüstet, oder sollten noch verwüstet werden. Polus. Von dem Ausdrücke, daß sie keine Stadt mehr sey; oder, wie im Hebräischen eigentlich steht: von einer Stadt, lese man die Erklärung über Cap. 23, 1. c. 24, 10. Der letztere Theil dieses Verses kann folgendergestalt übersetzt werden: damit sie in Ewigkeit nicht wieder gebauet werde; nämlich, nicht ohne Einschränkung, oder gar niemals: sondern, in einer langen Zeit nicht, wie 2 Mos. 21, 6. 2 Kön. 5, 27. Ps. 37, 18. 27, Jes. 34, 10. Einige Ausleger wollen zwar, das Wort עוֹלָם bedeute, wenn es, wie hier, mit dem ו geschrieben ist, die vollkommene Ewigkeit: wenn aber das ו fehlet, nur eine lange Zeit. Allein, diese Anmerkung wird durch viele Schriftstellen widerlegt.

Denn

(429) Hierauf aber könnte geantwortet werden, daß diese Stadt damals noch als eine Stadt Gottes zu betrachten war, an welcher noch die wichtigsten Verheißungen zu erfüllen übrig blieben; hier aber werde sie als eine von Gott verworfene angesehen, an welcher nichts mehr als die Drohungen zu erfüllen waren, welche schon Moses wider ihre künftigen Einwohner ausgesprochen hatte. Wollte man sagen, daß auch unser Prophet selbst im vorhergehenden Capitel mit inniger Betrübniß hievon gesprochen habe, so würde auch dieses nicht im Wege sehn. Der Heiland selbst konnte die Drohungen wider diese Stadt nicht anders als mit weinenden Augen aussprechen. Im übrigen wäre der Ausdruck freylich nicht auf die Stadt Jerusalem allein einzuschränken, so wenig, als der Ausdruck des folgenden Verses $\text{וְיִרְאוּ אֶת הַיְהוָה}$ nur auf eine gewisse Stadt der Heiden allein einzuschränken ist.

Stadt zu einem verfallenen Haufen; den Palast der Fremden, daß er keine Stadt mehr sey; in Ewigkeit wird sie nicht wieder gebauet werden. 3. Darum wird dich ein mächtiger

Dem in den meisten oben angeführten Stellen ist es ganz ausgeschrieben; und hingegen 2 Mos. 3, 15. v. 15, 18. 5 Mos. 32, 40. wo es doch nothwendig von der vollkommenen Ewigkeit verstanden werden muß, wird das *1* nicht gefunden. (Man lese Patrick über 1 Mos. 13, 15. und Wollaston über Pred. 1, 4.) Durch den Palast der Fremden verstehen einige jüdische Schriftsteller zwar Babylon: einige christliche Ausleger aber Rom; obschon beyde Sattungen der Ausleger den vorhergehenden Theil des Verses in einem allgemeinen Sinne verstehen. Babylon war die Hauptstadt der Könige in Chaldaa, und Rom die Hauptstadt der römischen Kaiser. In beyden Städten kamen von allen Orten viele Fremde zusammen, Cap. 13, 22. Die meisten aber verstehen hier das Wort Palast, wie zuvor das Wort Stadt, von den vornehmsten Hauptstädten und Sitzen großer Könige, wie Cap. 23, 13. Sie heißen Paläste der Fremden, weil sie von Völkern, die, in Ansehung Israels, fremde waren, besessen wurden. Für Paläste kann man auch starke Festungen übersetzen, welche von fremden Soldaten besetzt und bewacht wurden, wie Cap. 13, 14. Jer. 51, 9. Ezech. 27, 10. II. Wir sehen aber doch nicht, wie die letztere Meynung mit dem Texte bestehen könne ⁴³⁰). Gataker. Dieser Vers, und der folgende, könnten auch also übersetzt werden: **Ob du schon viele Städte zu einem Steinhau fen, und viele feste Städte zu einem verfallenen Haufen, gemacht, und die Wohnungen der Fremden verwüßet hast, so, daß sie bis in Ewigkeit nicht werden wieder gebauet werden: so wird doch das Volk, welches, durch deinen Beystand, seinen Feinden zu stark ge-**

wesen ist, dich ehren; die Stadt der tapfern Einwohner, oder, eines starken Volkes, wird dich fürchten. Daß *12*, und *13* *hw*, durch obschon, und doch, oder gleichwol, übersetzt werden können, kann durch das Zeugniß zweener neuerer Gelehrten befestiget werden a). Daß unter den Juden auch Fremde gewohnet haben, wird niemand in Zweifel ziehen. Man kann auch einen guten Grund angeben, weswegen der Prophet nicht nur des Antheils gedenke, den die Fremden an dem allgemeinen Unheile, durch die Verwüstung ihrer Wohnungen, haben sollten: sondern auch dessen, daß diese Wohnungen nimmermehr wieder gebauet werden würden. Die Fremden, welche der Gefahr entgingen, sollten nämlich suchen, sich anderswo, an einem sichern Orte, niederzulassen, und nicht durch die Liebe zum Vaterlande, welche sonst einen großen Einfluß bey den Ingeborenen hat, bewogen werden, zurück zu kehren. White.

a) Goussier. in Lexic. Glass. tract. VII. de coniumct. can. 12.

B. 3. Darum wird dich *12*. Wenn die Frechsten und Mächtigsten unter den Völkern, die dich zuvor nicht erkennen wollten, dem gemeinen Verderben entgangen sind, und in andern Ländern wohnen, wo sie die Erhaltung deines Volkes, und die Vertilgung seiner Feinde, vernehmen: so werden sie sich zu dir bekehren, oder wenigstens, aus Ueberzeugung, genöthiget werden, deine Macht zu erkennen, und vor dir zu beben, ob sie schon zuvor ein Schrecken anderer gewesen sind. Man vergleiche hiermit Ps. 18, 44. *12*. Polus, Gataker. Die Stadt bedeutet Städte, wie v. 2. und durch die Städte werden ihre Einwohner

(430) Es ist von dem allen nicht eher zu sagen, als bis vorher ausgemacht ist, ob mit diesem Ausdrucke eben derselbe, oder ein anderer Ort, gemeynet werde, als vorher unter dem Namen: der festen Stadt beschrieben worden. Das letztere könnte dadurch wahrscheinlich werden, daß der Name eines Palastes der Fremden niemals von Jerusalem gebraucht wird, welches doch, unserer Meynung nach, unter dem ersten Ausdrucke gemeynet seyn soll. Allein, man kann antworten, daß dieser Name überhaupt sonst nicht vorkomme, und von Babel oder Rom, so wenig als von Jerusalem, gefunden werde. Da nun im Folgenden in der einfachen Zahl steht: sie wird nicht mehr gebauet werden, vergl. Cap. 24, 20. so scheint die Rede von einer und eben derselben Stadt zu seyn. Wenn diese Jerusalem ist, so kann sie wegen ihrer Pracht also heißen, welche auch den Fremden, zumal zu den Zeiten unsers Propheten, also in die Augen fiel, daß sie beym Eintritt in dieselbe, nicht sowol in eine gemeine Wohnstadt, als vielmehr in einen königlichen Palast zu kommen glaubeten. Sie könnte auch also heißen, weil ihre Einwohner von Gott abgewichen und entfremdet waren. Vergl. Hof. 1, 9. Oder wo sie in Absicht auf die spätern Zeiten also genannt wird, so könnte hiemit auf den Herodes gesehen seyn, der ein Idumäer, und also ein Fremder gewesen. Der Nachdruck des Vortrags ist alsdenn desto größer, wenn das mit einer starken Gradation bezeichnete Subiectum zu dem folgenden Praedicato kömmt; indem der Prophet jaget: „Die Stadt, die feste Stadt, die prächtige Stadt, die einem Palaste ähnlicher sahe, als einer Stadt, wird nicht mehr ein prächtiger Palast, nicht mehr eine feste Stadt seyn; sie wird gar keine Stadt mehr heißen; sie wird es auch nicht mehr werden.“ Hierauf jaget er nun weiter, es werde aniko eine Stadt Gottes aus den Heiden errichtet werden, die vorher von der Furcht Gottes, ja selbst von der Menschlichkeit, weit entfernt gewesen.

mächtiges Volk ehren, die Stadt der tyrannischen Völker wird dich fürchten. 4. Denn du bist dem Armen eine Stärke gewesen, eine Stärke dem Dürftigen, da ihm bange war; eine Zuflucht vor der Fluth, ein Schatten vor der Hitze; denn das Blasen der Tyrannen ist wie eine Fluth gegen eine Wand. 5. Wie die Hitze an einem dürrer Orte, wirst du

ner gemeynet, wie Cap. 19, 18. Gataker. Das Wort *w*, welches durch mächtig übersetzt ist, bedeutet auch strenge, oder gewaltthätig, wie es im Englischen Cap. 19, 4. übersetzt ist. Und so muß es in dem Räthsel Simsons, Richt. 14, 14. übersetzt werden: Süßigkeit gieng aus, nicht, von dem Starken: sondern, von dem Grausamen, oder Gewaltthätigen. Die Stelle, Ps. 76, 11. scheint mit dem gegenwärtigen Verse gleichlautend zu seyn. Der Prophet will gleichsam sagen: die Demüthigung dieser mächtigen Städte und ungestümen Völker, v. 5. wird sie bewegen, Gott die Ehre zu geben, und zu erkennen, daß der Allerhöchste über die Menschenkinder herrschet. Lowth.

B. 4. Denn du bist *w*. Einige sagen, der Prophet erkläre sich hier, wen er, in dem vorhergehenden Verse, durch das mächtige Volk, und die Stadt der gewaltigen Völker, verstehe; nämlich die Juden selbst. Diese waren zwar an sich selbst zu schwach, als daß sie mächtigen Feinden hätten widerstehen können; durch die Hilfe des allmächtigen Gottes aber waren sie doch zu stark, als daß ihre Feinde sie hätten überwinden mögen. Der Prophet spricht gleichsam: „Ich nenne die Einwohner in Jerusalem zwar tapfer und stark: allein, alle ihre Kraft und Herzhaftigkeit rührete von dir her. Denn du, o Gott, warest unsere Stärke, da wir in verzweifelten Umständen waren, und du hast den Sturm abgewendet, der uns über dem Haupte schwebete. Es war nicht ein gemeiner Sturm, der nur das Getreide beschädigt, und es niederfällt: sondern ein so gewaltiges Ungewitter, wovon der Grund der stärksten Gebäude wanket.“ Im Hebräischen steht: *קרי ירי*, das ist, Regen einer Mauer, oder wider eine Mauer. White. Andere wollen dieses nicht so wohl auf die Juden, oder auf den Sanherib, deuten, als vielmehr auf die Erlösung der Kirche von der Tyranny des geistlichen Babels, Cap. 14, 3. 4. und von den Beleidigungen aller ihrer Feinde. Alsdenn werden die Heiligen, als Befreyete von der Knechtschaft, das Lied Moses singen, Offenb. 15, 3. Lowth. Allein, die meisten erklären dieses anders, und sonderlich von dem Sanherib. Das durch Stärke übersetzte Wort, bedeutet eigentlich eine Festung, Cap. 23, 4. v. 30, 3. und wird Jer. 16, 19. von demjenigen unterschieden, welches Stärke, oder Kraft, bedeutet. Nicht nur die Vertilgung derer Mächtigen, und derer Länder und Herrschaften, die sich wider Gott, und sein Volk, gesetzt hatten, sollte Gott Ehre bringen, v. 2. Dan. 2, 44. 45. sondern

auch die mächtige Beschirmung seines armen und verachteten Volkes, welches zuvor von jenen unterdrückt worden war; und die wunderbare Erlösung, die er demselben in der größten Noth verschaffet hatte, Ps. 9, 10, 18, 28. Ein offenklares und merkwürdiges Beispiel hiervon war die Vertilgung des Heeres Sancheribs, welcher entweder schon mit der Belagerung Jerusalems beschäftigt war, oder sich wenigstens dazu rüstete, Cap. 37, 36. Indessen würde man den Text ohne Noth einschränken, wenn man diese Worte nur auf den Sanherib deuten wollte. Für Fluth steht im Englischen Sturm. Was der Prophet von der Beschirmung und Erlösung des Volkes gesaget hat, wird nun ferner durch verschiedene zierliche Gleichnisse erläutert. Das erste ist von bedeckten Orten hergenommen, wohin Menschen und Thiere sich zu begeben pflegen, wenn ein gewaltiger Wind, oder Regen entsetzt, Cap. 4, 6. c. 32, 2. Von dem Schatten vor der Hitze, lese man Cap. 4, 6. c. 32, 5. Für: Fluth gegen eine Wand, steht im Englischen: Sturm gegen eine Mauer. Hiermit meldet der Prophet die Ursache, weswegen eine solche Verbergung und Sicherung höchstnöthig gewesen war; weil nämlich die grausame Wuth der Gottlosen, ehe Gott dieselbe bezähmte und stillte, Ps. 77, 10, 12. wie ein gewaltiger Wind, oder ein starker Hagel und Regen gewesen war, der an eine schwache Mauer schlägt, und dieselbe sehr erschüttert, oder gänzlich umreißt, Cap. 28, 2. Ezech. 13, 10, 11, 14. Matth. 7, 2. Gataker. Man könnte auch also übersetzen: darum war das Blasen der Gewaltigen, oder Mächtigen, oder Erschrecklichen, wie ein Sturm von Winde, Hagel, oder Regen, gegen eine Mauer: denn du beschirmetest dein Volk. Ob schon der Sturm erschrecklich an die Mauer anschlug: so war es doch vergebens, und sie blieb, ohngeachtet aller Gewalt, feste stehen. Es ist wahrscheinlich, daß der Prophet hier insbesondere auf die Befreyung Jerusalems von dem Sanherib zielt; allein, die Worte sind allgemein, und begreifen auch andere solche Erlösungen. Polus.

B. 5. Wie die Hitze *w*. Man könnte hier auch also übersetzen: Aber wie die Hitze an einem dürrer Orte: so hast du das Ungestüme, oder die ungestüme Gewalt, der Fremden abnehmen lassen. Das Wörtgen aber, welches auch sonst oftmals mangelt, kann hier eingeschaltet werden, wie Ps. 119, 103, 113. um den Zusammenhang dieses Verses mit dem Schlußse von v. 4. anzuzeigen. Der Prophet will sagen: du hast die Wuth, und ungestüme

du die Ungestümigkeit der Fremden niederdrücken, wie die Hitze durch den Schatten einer dicken

me Gewalt, der Fremden bezähmet, wie die stehende Sonnenhitze, die den Reisenden auf einer Fläche, oder Heide, beschwerlich fällt, größtentheils durch die Dazwischenkunft einer dicken Wolke, oder des Schattens von einem ausgebreiteten Baume, vermindert wird. Man lese Cap. 4, 6. v. 32, 2. Gataker. Das durch Ungestümigkeit übersehte Wort, bedeutet eigentlich ein ungestümes Rasen, welches v. 4. das Blasen der Tyrannen genennet wird. Hiermit mynnet der Prophet die Wuth, und die gewaltigen Anschläge der Feinde, die gemeinlich mit vieler Gewalt, und mit vielem Geräusche verbunden sind. Durch die Fremden versteht man die fremden heidnischen Völker, die das Volk Gottes angriffen. Polus. Insbesondere verstehen einige dadurch die Assyrer, weil sie nicht von dem Geschlechte Abrahams waren, und weil die Juden ihre Sprache nicht verstunden. Wie die übermäßige Hitze der Mittagssonne durch die Dazwischenkunft einer dicken Wolke gemäßiget wird: so sollte die Gewalt des Assyrs durch die Hand des Herrn bezähmet werden, der Jerusalem gleichsam überschattete, und die geängstigten Einwohner dieser Stadt erquickete. White. Ludwig de Dieu überseht diesen Vers also: Wie die Hitze an einem dürrn Orte ist: so ist die Ungestümigkeit der Fremden. Du wirst die Hitze durch den Schatten einer schwarzen Wolke vertreiben, die Ausrottung der Tyrannen wird es bezeugen. Der Prophet hat die Unterdrückung durch die Fremden und Ungläubigen, v. 4. mit einer großen Dürre verglichen, wovon alles verdorret; und hier spricht er, daß Gott sein Volk überschatten und beschirmen werde, bis die Tyranney vorüber sey. Es ist wahr, die englische Uebersetzung hält sich genauer an die hebräischen Unterscheidungs- und Ruhezeichen. Sie lautet also: Wie die Hitze an einem dürrn Orte: so wirst du das Rasen der Fremden unterdrücken; nämlich die Hitze durch den Schatten einer Wolke; der Aff wird erniedriget werden. Allein, man findet nicht, daß die alten Uebersetzer einigermaßen auf solche Unterscheidungszeichen geachtet haben; und auch in der englischen Uebersetzung werden sie zuweilen

übergangen, wo der Sinn ohne dieselben deutlicher ist. Die hebräischen Sprachgelehrten kommen überhaupt in ihren Meinungen von dem Gebrauche der Accente nicht überein. Es scheint daher eine unnöthige Sorgfalt zu seyn, wenn man zu sehr darauf bestehen will; ob man schon nicht Ursache hat, davon abzuweichen, wenn sie einen guten und deutlichen Sinn an die Hand geben ⁴³¹). Lowth, Gataker. Einige wollen den andern Theil dieses Verses also übersehn: Wie die Hitze durch einen grossen Schatten vermindert wird: so wird der Gesang der Tyrannen erniedriget. Denn dieser letztere Theil des Verses hat eine Aehnlichkeit mit dem erstern; und das ו, welches eine Vergleichung anzeigt, muß aus den vorhergehenden Worten eingeschaltet werden ⁴³²). Gataker. Der Sinn der ersten Worte dieses andern Theils kann folgender seyn. Eben so leicht, als du, o Gott, nach dem gewöhnlichen Laufe deiner Fürschung, die Hitze einer trocknen Jahreszeit, oder Gegend, mäßigest; nämlich durch den Schatten deiner Wolken; oder durch den Regen, der aus schattigten und dunkeln Wolken fällt &c. Polus. Das Wort אַף ist im Englischen durch Aff übersehet: wir finden es aber nirgends in dieser Bedeutung gebraucht ⁴³³). Und wenn es auch sonst einen Aff anzeigete: so würde sich doch solche Bedeutung nicht hierher schicken. Einige verstehen zwar durch den Aff die Kraft der Tyrannen; oder die Fürsten und Befehlshaber, wie das Wort אַף Ps. 80, 16. Jes. 4, 2. Zach. 3, 8. c. 6, 12. bedeutet ⁴³⁴). Andere übersehn es aber durch Gesang, wie Hohel. 2, 11. Und so würde es einen Freudengesang, oder ein Triumphlied anzeigen, welches sich gut zu der vorhergehenden Ungestümigkeit schicken würde. Gott sollte dem Brüllen und Geschreye, dem Jauchzen und den Triumphliedern, ein Ende machen, Cap. 23, 11. c. 24, 8. 9. Polus, Gataker. Das durch erniedriget werden übersehte Wort, bedeutet auch niedergeschlagen und unterdrückt seyn, Ps. 116, 10. oder, unterdrückt werden, Ps. 119, 67. Man vergleiche mit der gegenwärtigen Stelle Ps. 74, 23. Der Dichter spricht selbst: Das Schreyen dererjenigen, die wider dich

(431) Diesen geben sie aber an die Hand, wann man ihnen nur folget. Ueberhaupt hat man Ursache, gegen die hebräischen Unterscheidungszeichen viel mehrere Achtung zu tragen, als dem Leser hier davon beygebracht wird.

(432) Wann dieses beobachtet wird, so sieht man, daß derjenige Verstand, den die Accente an die Hand geben, dennoch der beste und deutlichste ist. Man vergleiche hiermit Zohels Obferu. p. 168. lqq.

(433) Dieses ist kein Wunder, da es nicht öfter als hier, und Hohel. 2, 12. vorkömmt. Doch kann man sagen, daß diese Bedeutung, sowol der Bedeutung des Stammwortes gemäß, als auch einem andern, davon abstammenden Worte eigen sey.

(434) Andere aber verstehen dadurch viel natürlicher ihre Nachkommenschaft. Indessen kann doch nicht geläugnet werden, daß die Bedeutung des Gesangs, oder Freudengeschreyes, an sich zuverlässiger, und zu dem gegenwärtigen Texte eben so bequem sey.

ken Wolke, wird der Gesang der Tyrannen erniedrigt werden. 6. Und der HERR der Heerschaaren wird auf diesem Berge allen Völkern eine fette Mahlzeit anrichten, eine Mahl-

v. 6. Spr. 9, 2. Matth. 22, 4. u.

dich aufstehen, steigt immer auf (חָרַב); und hier spricht der Prophet: der Gesang der Tyrannen wird erniedrigt werden (נָחַת). Einige wollen, dieses letzte Wort bedeuete antworten; und sie übersetzen daher: welche Hitze dem Afte der Tyrannen antwortete, oder gemäß war. Allein, dieses scheint zu gezwungen zu seyn ⁴³⁵). Gataker.

B. 6. Und der Herr u. Für und kann man auch, mit den Engländern, außerdem, oder über dieses übersetzen. Denn nachdem der Prophet seine Ausschweifung, worinnen er sich zu Gott wendete, und ihn wegen der zuvor gemeldeten Handlungen rühmete, zu Ende gebracht hat: so wendet er sich hier wieder zu der Weissagung, die Cap. 24, 23. abgebrochen worden war, und meldet nunmehr, was der Herr ferner thun werde. Nachdem er seine Feinde überwunden, sein Reich erweitert, und einen Anfang gemacht haben würde, sich auf eine herrlichere Weise, als zuvor, unter seinem Volke zu zeigen: so sollte er, nach der Gewohnheit großer Fürsten, bey solchen Gelegenheiten, 2 Sam. 6, 18. 19. 1 Kön. 8, 65. Esth. 1, 13. Dan. 5, 1. seine Unterthanen mit einer prächtigen und fürstlichen Mahlzeit bewirtheten. Gataker. Einige sagen, der Prophet wolle hier die Freude der Juden, und der benachbarten Völker, über die Niederlage des Königs in Assyrien ausdrücken; er stelle daher Gott vor, wie er eine Mahlzeit anrichtet, und die Völker zu derselben einladet, damit sie sich an dem Blute ihrer Feinde sättigen mögen; woran sie so viel Geschmack finden würden, als ob die Mahlzeit aus den auserlesensten Dingen bestünde, welche die Natur verschaffet; aus dem besten gemästeten Viehe, und aus den köstlichsten Weinen. Diese Mahlzeit sollte auf dem Berge Zion gehalten werden. Dasselbst sollten die Einwohner in Jerusalem ihre getödteten Feinde sehen können, und durch dieses erschreckliche Schauspiel, auf eine angenehme Art in Verstörung gesetzt werden. Münster, Clarius, a Lapide, Cyrillus, und Leo Castrius, deuten diesen Vers auf den Tag des letzten Gerichts, und andere auf das heilige Abend-

mahl ⁴³⁶). White. Sonst wird die Berufung der Menschen durch die Gnade Gottes in der Schrift mehrmals, verblümter Weise, durch das Gleichniß einer Einladung zur Mahlzeit ausgedrückt. Man lese Spr. 9, 2. Matth. 22, 4. Die himmlische Freude wird unter eben diesem Gleichnisse ausgedrückt, Luc. 22, 29. Offenb. 19, 9. Auf eine ähnliche Weise erklärt man nun eben dasselbe Gleichniß auch hier; daß nämlich Gott sein Volk reichlich mit seiner Gnade beschenken, und mit geistlichen Wohlkäften sättigen werde; nämlich, wenn die Juden bekehret werden, und die Hülle der Heiden zur Kirche einzieht. Vielleicht zielen diese Worte auf die gottesdienstlichen Mahlzeiten, welche zu Jerusalem gehalten wurden; da die Israeliter, nach dem Gesetze, vor dem Angesichte des Herrn fröhlich seyn mußten, 5 Mos. 12, 18. e. 14, 26. Ueberhaupt können das Wort und die Sacramente, nebst der tröstlichen Gegenwart des heiligen Geistes in der Kirche, hier auf der Erde, durch solche Ausdrücke angedeutet werden; worauf die Gläubigen endlich noch vollkommener gesättigt werden sollen, wenn Gott selbst sich ihnen mittheilen wird. Man lese noch Ps. 22, 27. 30. 35, 9. Luc. 14, 16. 17. Röm. 14, 17. Lowth, Polus, Gataker. Durch den Berg, das ist, den Berg Zion, versteht man also die Kirche, die in der Schrift oftmals unter den Namen Zion, und Jerusalem gemeinet wird. Alle Völker, sowol Juden, als Heiden, sollten daselbst an einerley Vorrechten Theil nehmen. Polus. Hugo Grotius erklärt dieses von der göttlichen Rache, die an den Feinden Gottes ausgeführt werden würde. Dieselben sollten dadurch verzehret werden, wie die Speise, die man isset; und ihre Vertilgung sollte Gott so angenehm seyn, wie den Menschen irgend einige Speise, oder einiges Getränk. Nun wird zwar das Wort נָחַת, Opfer, zuweilen von einer Mahlzeit gebraucht, wie 1 Mos. 31, 54. Jes. 34, 6. Allein, bey unserm Worte, נָחַת, findet sich solche Zweydeutigkeit nicht. Dasselbe bedeutet, wie auch das griechische, πορός, nur eine Mahlzeit, oder

(435) Der Sache nach, wird die Rede von dem Schutze Gottes über seine Kirche seyn, welche gegen alles Wüthen ihrer Feinde erhalten und vertheidiget werden sollte. Hierdurch sollte allen Völkern ein tiefer Eindruck von der Macht und Gnade Gottes gemacht werden; ja es sollte eben dieses ein Beförderungsmittel ihres zahlreichern Beytritts zu der Kirche werden. Nun wird weiter beschrieben, wie groß die Glückseligkeit seyn werde, die jedermann, ohne Unterschied der Völker, zur Zeit des neuen Testaments in der Kirche genießen werde. Es wird sich dabey je länger je mehr zeigen, wie übel man mit dem Sanherib, oder mit einem andern Feinde des Israels, nach dem Fleische zurecht komme.

(436) So unrecht sie beyde haben, so wenig rechtfertiget doch das die höchstgezwungene Erklärung dieses Auslegers. Die Ausdrücke, so man hier findet, gebrauchet die Schrift mehrmals von dem Ueberflusse der Heiligthümer des Messia. Man sehe über diesen und die drey folgenden Verse des sel. Herrn D. Baumgartens Betrachtung über Stellen aus dem Jesaia, S. 201. u. f.

Mahlzeit von reinem Weine, von Fette voll Mark, von reinen Weinen, die geläutert sind. 7. Und er wird auf diesem Berge die Verhüllung des Angesichts verschlingen, womit

oder ein Trinkgelag. Man lese 1 Mos. 21, 18. Esh. 2, 18. Gataker. Hernach steht im Hebräischen: eine Mahlzeit der Fesen, der gemarkten, oder wohlgemarkten Fetten; der gereinigten, oder wohlgereinigten Fesen. Man vergleiche hiermit Ps. 75, 9. Zeph. 1, 12. Man versteht durch Fesen kräftigen Wein, der eine lange Zeit auf den Fesen gelegen hat, Jer. 48, 11. dadurch um so viel besser worden ist, und hernach abgezapfet und geläutert wird; wie der Prophet sich in dem Folgenden selbst zu erklären scheint. Gataker, Polus. So verstehen einige durch die Stadt der Zerstörung, Cap. 19, 18. eine Stadt, die vor der Zerstörung erhalten ist; und durch die Verbergung des Windes, und Zuflucht der Fluth, Cap. 32, 2. eine Verbergung vor dem Winde, und eine Zuflucht vor der Fluth. So wird auch ein toder Körper eine Seele genennet, weil die Seele zuvor darinne gewohnet hat, 4 Mos. 5, 2. c. 9, 10. In dem Worte, welches übersezt ist: voll Mark, scheint ein gewisser Nachdruck zu liegen. Es kömmt sonst nirgends vor; und man findet nur noch das Stammwort, welches Hiob 21, 24. durch Mark übersezt ist. Von eben diesem Stammworte kömmt auch noch ein anderes her, welches Ps. 66, 15. und Cap. 5, 17. Fette bedeutet; indem fette Menschen und Thiere gemeinlich das meiste Mark haben. Daher übersezen einige das Wort hier durch fett gemästete. Man lese Matth. 22, 6. Luc. 15, 23. Im Marke findet sich nicht nur eine Fettigkeit; sondern auch eine Lieblichkeit. Deswegen übersezen einige ein anderes Wort, Ps. 63, 6. ebenfalls durch Mark. Das durch gereinigt übersezte Wort zeigt eigentlich eine solche Reinigung an, dergleichen bey Läuterung der Metalle gebräuchlich ist, welche durch das Schmelzen, von allen Schlacken, womit sie vermischt sind, gereinigt werden, 1 Chron. 28, 18. c. 29, 4. Ps. 12, 7. Mal. 3, 3. Hier aber, da das Wort vom Weine gebraucht wird, muß es nothwendig die lautere Abzapfung desselben von den Fesen bedeuten, indem darinne seine Reinigkeit besteht. Verschiedene jüdische Lehrer deuten alles dieses auf die Strafe, die an Sog und Magog ausgeführt werden sollte, Ezech. 29, 4. Durch Fette voll Mark verstehen sie solche ekelhafte Speisen, wovon dem Magen efelt; und durch gereinigte Fesen die Fesen, wovon der Wein abgezogen ist, Ps. 70, 8. nicht aber den davon abgezapften Wein. Hierauf deuten sie dasjenige, was der Prophet Cap. 49, 26. sagt. Allein der Zusammenhang ist offenbarlich wider diese Erklärung. Gataker.

B. 7. Und er wird 10. Einige erklären diese Worte folgendergestalt. Durch die Bertilgung des

Affrers wird Gott die Traurigkeit und den Kummer aller Menschen wegnehmen; da zuvor ein jeglicher, aus Furcht vor der assyrischen Macht und Grausamkeit, den Kopf gehenket, und das Angesicht umwunden hatte, wie Elia sein Angesicht mit seinem Mantel umwand, 1 Kön. 19, 13. Denn bey den Juden war es gebräuchlich, daß sie zur Zeit einer Trauer ihr Angesicht verhüllten. Sanctius und a Lapide, verstehen den Prophet hier von der Unterdrückung des Teufels, oder der Erbsünde, oder der Unwissenheit, oder einer ganzen Menge von Nebeln. White. Der Prophet scheint aber hier vielmehr fortzufahren, die geistlichen Wohlthaten zu beschreiben, welche die Heiden erlangen sollten, die durch das Evangelium zu Gott gebracht, und seiner Kirche einverleibet werden würden. Die erste darunter ist, daß sie von der Unwissenheit und Widerspänstigkeit befreyet werden sollten, womit ihr Verstand und ihre Herzen, zuvor eingenommen gewesen waren, und welche sie von Gott entfernt gehalten hatten, Eph. 4, 17, 18. Diejenigen scheinen den Text zu sehr einzuschränken, welche die Worte nur von Hinwegnehmung des Schreckens vor der Macht Saaheribs erklären, wodurch der Verstand der Menschen umnebelt worden sey. Unwissenheit und Vorurtheile werden auch sonst mit einer Decke verglichen, 2 Cor. 3, 13, 16. Man lese Cap. 29, 10. Denn die Unwissenheit verhüllet gleichsam die Augen der Menschen, und verhindert sie, den Unterschied zwischen den Sachen zu bemerken. In solcher Dunkelheit lebten alle Völker, die des Lichts der Gnade und der wahren Erkenntniß Gottes beraubet, und daher, bey der Härte ihres Herzens, geistlich todt in Sünden waren; Eph. 2, 1. 2. 3. 12. c. 4, 17. 18. 19. Lowth, Gataker; Polus. Sonst werden die hier befindlichen Ausdrücke auch von den Zeichen der Traurigkeit gebraucht, als welche durch Verhüllung des Angesichts an den Tag geleet wurde. Man lese die Erklärung über Cap. 22, 17. wie auch 2 Sam. 19, 4. So würden nun die gegenwärtigen Worte einerley mit dem Abwischen der Thränen von allen Angesichtern, v. 8. bedeuten. Gataker, Lowth. Im Hebräischen steht: das Angesicht der Verhüllung, und dadurch muß man, ohne Zweifel, die Verhüllung des Angesichts verstehen. So bedeutet Silber der Sekel, 3 Mos. 5, 15. silberne Sekel. Man kann auch das Wort 10 hier als überflüssig ansehen, wie 1 Mos. 1, 2. 29. und so kann das Angesicht der Verhüllung bloß die Verhüllung selbst bedeuten. Gataker, Polus. Vielleicht wird hiermit auf das Schweistuch gezelet, womit man das Angesicht der Todten bedeckte, Joh. 11, 44. oder auf die Decke, die

womit alle Völker verhüllet sind, und die Decke, womit alle Nationen bedeckt sind. 8. Er wird den Tod verschlingen, zum Siege; und der Herr HERR wird die Thränen von allen Angesichtern abwischen; und er wird die Schmach seines Volkes von der ganz-

v. 8. 1 Cor. 15, 45. Offenb. 20, 14. c. 7, 17. c. 21, 4.

zen

den zum Tode Verurtheilten von dem Scharfrichter, oder von andern über den Kopf geworfen wurde, weil man sie nicht für würdig hielt, das Licht fernher anzuschauen, Esth. 7, 8. Gataker. Einige wollen, der Prophet ziehe auf den Vorhang im Heiligen, der die Bundeslade bedeckte, so, daß man sie von außen nicht sehen konnte. Also scheint dieses sehr deutlich eine Weissagung von der Erleuchtung und Bekehrung der Heiden zu seyn. Gataker, Polus. Diejenigen jüdischen Lehrer sind sehr weit von der richtigen Erklärung entfernt, die alles dieses von dem vielen Uebel und Elende erklären, welches über die Völker kommen sollte, die bisher ruhig und sorglos, wie unter einer sichern Decke, gelebet hatten, Zach. 1, 11. und dadurch, wie durch einen Schleyer, verhindert worden waren, ihr bevorstehendes Elend zu sehen, Cap. 48, 7, 8. Gataker. Die oben gemeldete Erklärung von Beruhigung der Menschen durch Vertilgung der Assyrer, welche den Hugo Grotius zum Urheber hat, kann deswegen nicht angenommen werden, weil man nicht sagen kann, wie alle Völker, und die ganze Erde, v. 8. an dem Schrecken Antheil nehmen konnten, welches Sanherib über Jerusalem brachte. Lowth.

W. 8. Er wird den 10. oder, und er wird 10. Denn der Zusammenhang, und der gemeine Gebrauch des hebräischen Hauptwortes zeigen, daß das und hier eingeschaltet werden muß. Gataker. Einige erklären diesen Vers von den Zeiten des Propheten; nämlich folgendergestalt. Der Herr wird die Furcht seines Volk vor dem Tode wegnehmen, indem er ihm den Sieg über seine Feinde giebt; oder, nach einer andern Bedeutung des Wortes נצח: sein Volk wird, durch den Assyrer, niemals mehr in Todesfurcht gebracht werden. Wenn die benachbarten Völker sahen, daß die Juden so in die äußerste Noth gebracht worden waren: so mußten sie sich nothwendig erinnern, daß sie gehört hatten, wie die Juden sich rühmten, daß sie das besondere Volk Gottes wären; und sie mußten dieselben deswegen, in ihren Gedanken, einer eiteln Prahlerey beschuldigen. Der Prophet spricht nun, Gott wolle diese Schmach wegnemen, sich für die Juden erklären, und sich sichtbarlich zu ihrem Vortheile zeigen. Man kann auch annehmen, der Prophet ziehe auf die Schmachrede des Nabasafe, wovon Hiskia, da er sie vernahm, sagte: Dieser Tag ist ein Tag der Noth und des Scheltens, und der Lästerungen, Cap. 37, 3, 4. White. Allein, der Prophet meldet hier vielmehr den zweyten Vortheil, den die bekehrten Heiden erhalten sollten. Sie sollten von der Gewalt des Todes befreyet, Hof. 13, 14. Hebr. 2, 14, 25. und in einen Stand des Lebens,

ja in den Besitz des ewigen Lebens, versetzt werden, welches sich hier auf der Erde anfängt, Joh. 3, 18, 36. c. 8, 51. c. 10, 25, 26. und hernach vollkommen werden wird, 1 Cor. 15, 26, 54. 2 Tim. 1, 10. Offenb. 20, 24. c. 22, 4. Diejenigen schwächen den Text, und schränken ihn zu sehr ein, die dieses nur von der Befreyung der in Jerusalem eingeschlossenen Juden durch die Vertilgung des Heeres Sanheribs erklären, Cap. 37, 35. c. 38, 6. und die das Wort נצח nur von der kurzen Lebenszeit des Hiskia verstehen, Cap. 39, 8. die folgenden Worte aber von der Schmach welche die Assyrer den Juden zugesügt hatten. Cap. 37, 3, 23. Gataker. Der Apostel selbst deutet diesen Vers auf die allgemeine Auferstehung, und spricht, diese Verheißung solle nicht eher, als zu derselben Zeit, erfüllt werden, 1 Cor. 15, 54. Und Johannes deutet einen Theil dieses Verses auf den Zustand des Himmels, in welchem das hier gesagte erst vollkommen erfüllet werden wird, Offenb. 7, 17. c. 21, 4. Lowth, Gataker. Durch er verstehe man den zuvor und hernach gemeldeten Herrn; und zwar den Messias, der zugleich Gott und Mensch ist. Er wird durch seinen Tod, die Macht des Todes zu nichte machen; den Stachel des ersten Todes wegnehmen; und der Welt das ewige Leben geben; nämlich allen, die an ihn glauben. So hat Christus den Tod vollkommen überwunden; und er wird den Seinigen, zu seiner Zeit, in der That die Frucht davon schenken. Polus, Gataker. Das Wort נצח bedeutet allemal so, wie es hier vorkommt, in Ewigkeit, wie Hiob 4, 20. Ps. 9, 19. Jes. 13, 20. c. 34, 10. Mit den Worten, und der Herr wird 10. wird ein dritter Vortheil angezeigt, den die gottesfürchtigen Bekehrten erlangen sollten; nämlich die Befreyung von allen Gelegenheiten zu solcher Angst und Bekümmerniß, die ihnen sonst Thränen aus den Augen gepresset hatten, und womit ihre Wangen und Angesichter bedeckt gewesen waren, Klagl. 1, 2. Gott wollte dieselben, wie ein liebevoller Vater, von den Augen seiner Kinder abwischen; zum Theil in diesem Leben, durch innerlichen Trost und geistliche Freude: vollkommen aber in dem zukünftigen Leben, da alle Gelegenheit zur Traurigkeit gänzlich aufhören wird, Cap. 30, 19. c. 35, 10. Man lese auch Offenb. 7, 17. c. 21, 4. Die Worte, und er wird die Schmach 10. zeigen die vierte Wohlthat an, die Gott seinem mit ihm ausgesöhnten Volke gönnen würde. Gataker. Er wollte seine Gläubigen von der äußerlichen Unterdrückung erlösen, von welcher ihre Feinde, und sonderlich die abtrünnigen und ungläubigen Juden, gemeiniglich Gelegenheit hernahmen, ihnen Schmach anzuthun. Man lese Ps. 74, 22. Jes. 37, 3, 23. c. 54, 4. Ezech.

zen Erde hinwegnehmen: denn der HERR hat es gesprochen. 9. Und man wird an demselben Tage sagen: Siehe, dieses ist unser Gott; wir haben ihn erwartet, und er wird uns selig machen; dieses ist der HERR, wir haben ihn erwartet, wir werden uns erfreuen, und in seiner Seligkeit fröhlich seyn. 10. Denn die Hand des HERRN wird auf

Ezech. 36, 15. 20. 30. und von dem Gebrauche des gegenwärtigen Ausdrucks lese man 1 Mos. 30, 23. 1 Sam. 17, 26. Jes. 4, 1. Luc. 1, 25. Für Erde kann man auch Land übersetzen. Gott wollte die Seinigen nicht nur von der Schmach der Assyrer befreien, Cap. 37, 3. 23. sondern auch von der Schmach aller dererjenigen, welche das ganze Volk Gottes, wo es sich auch befinden mag, leiden muß, Ps. 79, 4. 89, 41. Joel 2, 19. 26. 27. So unglaublich solches auch scheinen möchte: so durfte man doch nicht daran zweifeln, weil der Herr selbst es gesagt hatte. Man lese Cap. 21, 17. c. 22, 25. Ezech. 36, 36. Polus, Gataker.

B. 9. Und man wird 10. Nach dem Buchstaben erklären einige dieses also: wenn Gott das Heer der Assyrer vertilgt haben würde: so sollten die Juden die Güte Gottes gegen sie folgendergestalt freudig bekennen: „Siehe, dieses ist unser Gott, der solches für uns gethan hat. Wir haben auf ihn vertrauet, und er hat uns erhalten. Er ist der Herr, auf dessen Schutz wir uns verlassen. Wir wollen fröhlich seyn, und uns über seine Erhaltung freuen.“ White. In der That fängt der Prophet hier an, zu melden, wie diejenigen, die an den Wohlthaten und Segensgütern Gottes Theil genommen hätten, Gott dafür freudiglich danken würden. Er meldet dieses zwar kürzer: aber doch im Wesen der Sache, auf eben die Weise, wie er zuvor in seiner eigenen Person gethan hatte, v. 1: 5. Gataker. Im Hebräischen steht: und er wird sagen; nämlich ein jeglicher von dem erlösten Volke Gottes, v. 8. Einige übersetzen daher: und das Volk Gottes wird sagen. Eine solche Einschaltung ist aber nicht nöthig. Andere verbinden dieses folgendergestalt mit v. 8. Er wird die Schmach seines Volkes von der ganzen Erde hinwegnehmen, (denn der Herr hat es gesprochen.) damit er, nämlich ein jeglicher von dem Volke, sage: siehe, dieses ist unser Gott. Ein solcher Zusammenhang ist aber zu gezwungen. Das Hauptwort ist unpersönlich, oder unbestimmt. Die englische Uebersetzung drückt den völligen Nachdruck desselben aus. Weil man diesen 5 Mos. 32, 37. nicht angemerkt hat: so ist man dadurch in einen jämmerlichen Fehler verleitet worden. Die selbst befindlichen Worte sind eigentlich eine Spottrede der Feinde Gottes und seines Volkes. In der englischen Uebersetzung schreibt man sie Gott selbst zu. Dieser Fehler hätte leichtlich vermieden werden können, wenn man also übersetzt hätte: alsdenn wird man sagen: wo sind ihre Götter 10. Gataker, Polus.

Einige verstehen diesen Vers von einer noch zukünftigen Erhaltung und Beschirmung, welche man hoffte, v. 10. Gataker. Es scheint aber vielmehr, daß dasjenige, was Cap. 35, 4. c. 40, 9. als zukünftig beschrieben wird, hier als schon geschehen vorgestellt werde. Der Prophet will sagen: unser Gott, und zwar er allein, hat alles dieses verrichtet, Ps. 118, 23. Er ist allmächtig: eure Götzen hingegen sind ohnmächtig und hilflos. Wir mögen uns billig seiner rühmen: denn es ist kein Gott, wie er. Vielleicht wird mit dem Ausdrücke, siehe, dieses ist unser Gott 10. angedeutet, daß das Wort Fleisch werden, und sichtbarlich unter den Menschen wandeln werde. Der Prophet redet aber im Namen der Erlöseten nach Vollendung ihrer Erlösung. Man lese Cap. 26, 8. 9. c. 33, 22. Die folgenden Worte können daher auch also übersetzt werden: und er hat uns selig gemacht, oder erhalten. Unser schon seit langer Zeit verheißener und erwarteter Messias und Erlöser ist endlich in die Welt gekommen, und hat die Seligkeit mit sich gebracht. Gataker, Polus. So kann man auch die letzten Worte übersetzen: wir sind fröhlich und erfreuen uns 10. Denn es wird hier das Vorhergehende nur mit andern Worten wiederholt, und zugleich die innerliche Freude der Gläubigen darüber angezeigt. Man lese Ps. 118, 23. 24. Gataker.

B. 10. Denn die Hand des 10. Hier wird die Ursache gezeigt, weswegen das Volk Gottes fröhlich sang, und von seiner Erhaltung versichert war; weil es nämlich die Hand der göttlichen Kraft und Fürsorge beständig über sich hatte, die ihm zur Erhaltung, als len seinen Widersachern aber zum Verderben gereichte, Zach. 2, 5. 9. Einige glauben, der Prophet gehe hier von Beschreibung der Größe Gottes, und seiner Güte gegen die Seinigen, zur Vorstellung der göttlichen Strafgerichte fort, die über die Widersacher kommen sollten. Sie erklären dieses entweder von der schlagenden Hand Gottes bey Züchtigung seines Volkes, die nunmehr ruhen und aufhören würde, 1 Mos. 2, 2. 3. 4 Mos. 10, 36. oder von eben derselben Hand bey Ausübung der Rache an den Feinden, auf denen sie ruhen, das ist, lange bleiben würde, wie Ps. 125, 3. Zach. 9, 1. oder auch von der ewigen Ruhe der Heiligen bey Gott im Himmel, Hebr. 4, 3. 11. Allein, keine von diesen drey Erklärungen scheint den rechten Sinn der gegenwärtigen Stelle auszudrücken. Gataker. Ueberhaupt kann der Sinn folgender seyn. Der Herr wird in Jerusalem gegenwärtig

auf diesem Berge ruhen: aber Moab wird unter ihm zerdröschten werden, wie das Stroh

zu

wärtig seyn, und sein Heiligthum beschirmen. Andere Theile der Welt mögen zuweilen einige außerordentliche Zeichen seiner Macht genießen: hier aber wird dieselbe beständig seyn, und jederzeit zur Beschirmung seines geliebten Volkes gebraucht werden. **White.** Die Hand des Herrn bedeutet seine kräftige Beschirmung, Cap. 49, 2. Ruhen ist soviel als beständig bleiben, wie Ps. 132, 14. Spr. 14, 33. Jes. 11, 2. Man lese 5 Mos. 33, 12. Jes. 4, 5. 6. Durch den Berg wird derjenige gemeynet, dessen oben v. 6. 7. gedacht worden ist. Denn im Himmel, den einige hier verstehen, wird eine solche kräftige Beschirmung eben so wenig nöthig seyn, als die sorgfältige Ausstellung einer Wacht. Denn daselbst ist kein Feind, und es kann auch keiner dahin kommen. **Gataker.** Der Prophet will also vornehmlich sagen: die gnädige und kräftige Gegenwart Gottes wird beständig und vollkommen hier bleiben. Sie wird nicht mehr von einem Orte zum andern gehen, wie damals, da sie sich über der Stiftshütte befand: sondern sie wird bis an das Ende der Welt über der Kirche bleiben, Matth. 28, 20. **Polus.** Die Moabiter waren sonst beständige und unversöhnliche Widersacher der Juden, und ihre vornehmsten bösen Nachbarn, Jer. 12, 14. Sie beunruhigten das Erbtheil Gottes, und schmiedeten immer Anschläge wider dasselbe, 4 Mos. 22, 23. 24. 5 Mos. 23, 3. Jos. 24, 9. Nicht. 3, 13. 14. Mich. 6, 5. Sie waren immer bereit, sich zu denjenigen zu schlagen, die es angreifen wollten, 2 Kön. 13, 20. c. 24, 2. 2 Chron. 20, 1. Ps. 83, 7. **Gataker, Polus, White.** Vielleicht hatten sie sich auch zu den Zeiten des Hiskia mit den Assyren vereinigt; oder, sie griffen die Juden auf der einen Seite an, indem die Assyren solches auf der andern thaten. Hiskia wird ihnen solches ohne Zweifel, nach der Niederlage des Heeres Sancheribs vergolten haben, obschon in der Geschichte nichts davon gemeldet wird. **Forerius** gesteht zu, daß die Juden, da diese Weissagung ausgesprochen wurde, mit den Moabitern in einen Krieg verwickelt gewesen sind, und die Oberhand über sie gehabt haben. Er spricht aber doch, man müsse durch Moab die Feinde der Kirche überhaupt verstehen. Man möchte man zwar sagen, daß man, auf solche Weise, hier eben sowol die Vertilgung der Türken zu Armageddon, die Verjagung der Moabiten aus Spanien,

oder die Vertreibung der Gothen und Vandalen aus Europa, verstehen könnte ⁴³⁷). **White.** Indessen bleiben doch die meisten dabey, daß die Moabiter hier wie sonst die Edomiter, Cap. 34, 6. c. 63, 1. und beyde zusammen, Cap. 11, 14. die Feinde des Volkes überhaupt bedeuten. **Gataker, Polus.** Für zerdröschten findet man im Englischen: zertreten; und anstatt zu Mistte, steht daselbst: für den Misthaufen. Das durch zerdröschten, oder zertreten, übersezte Wort bedeutet eigentlich, gedroschen werden, wie 5 Mos. 25, 4. 1 Chron. 21, 20. Jes. 21, 10. c. 28, 28. zuweilen aber auch, wie hier, zertreten werden, Nicht. 3, 7. 2 Kön. 13, 7. Jes. 41, 15. Amos 1, 3. Mich. 4, 13. Hab. 3, 12. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller behauptet aber, im ersten und eigentlichen Sinne bedente dieses Wort zertreten, weil die Syrer es mehrentheils so brauchen: hernach aber Dreschen, weil man das Getreide, welches man dreschen wollte, von dem Viehe treten ließ, 5 Mos. 25, 4. Unter ihm bedeutet hier so viel, als: unter den Füßen Gottes, Ps. 110, 1. Jes. 26, 6. Mal. 4, 3. Einige erklären es also: an seinem (Moabs) Orte, überall, wo Moab gestunden wird. So wird das Wort ^{וירחם} 2 Mos. 16, 29. Jes. 46, 7. gebraucht; und auch hierher schiekt sich diese Bedeutung ganz gut. Das Stroh wird gedroschen, oder zermalmet und zerrissen, nämlich durch die eisernen Zähne der darüber gezogenen Dreschräder, Cap. 28, 28. c. 41, 15. oder durch die Füße des Viehes, von welchem das Korn ausgetreten wurde, 5 Mos. 25, 4. Hof. 10, 11. Mich. 4, 12. 13. Man findet ähnliche verblümmte Beschreibungen von einer Unterwerfung und Vertilgung, Ps. 18, 43. 44, 6. 60, 14. 108, 14. Zach. 10, 5. Die Bedeutung zertreten, schiekt sich aber hierher besser: denn es folget hier, zu Mistte, oder, für den Misthaufen. Auf diesen pflegt man kein gedroschenes, wohl aber zertretenes Stroh zu werfen, Matth. 5, 13. Luc. 19, 55. **Gataker.** Man kann auch übersetzen: auf den Misthaufen; das ist: Moab wird so leichtlich, und so vollkommen zertreten werden, wie das Stroh, das man auf der Erde liegen läßt, und welches sich mit dem daselbst befindlichen Kothe vermischt, oder auf den Misthaufen kömmt, daselbst leichtlich von Menschen, oder Thieren, zertreten wird. **Gataker, Polus.** Dasjenige Stroh, welches für den Misthaufen bestimmt ist, wird auch weniger

geacht:

(437) Aber? wo bleibt hier der Nachsatz? Den wird der Leser ohne Zweifel also gedenken sollen: „Aber es steht jebermann, daß dieses die lächerlichsten Einfälle wären.“ Wir wollen ihn auf eine andere Art ergänzen: aber da hier die Rede von der ganzen Kirche ist, da die Verbindung der Moabiter mit den Assyren, eine Fabel, und im ganzen Vortrage dieser Weissagung keine Anzeige eines gewissen besondern Feindes vorhanden ist; so kann man die Vertilgung dieser Feinde der Kirche, zwar mit einschließen, die Weissagung selbst aber, auf keins von diesen Völkern allein einschränken.

zu Miste zerbrochen wird. II. Und er wird seine Hände in ihrer Mitte ausbreiten, wie ein Schwimmer dieselben ausbreitet, um zu schwimmen; und er wird ihren Hochmuth

geachtet, als dasjenige, welches man zum Futter und zur Streu für das Vieh, oder zu andern Dingen brauchen will, 1 Mos. 24, 25. 1 Kön. 4, 28. Jes. 11, 7. Im Texte steht hier כַּבֵּשׂ: die Masoreten wollen aber, man müsse כַּבֵּשׂ, mit einem כ, lesen; und alsdenn ist auch der Sinn deutlich: auf dem Misthaufen, Ein gewisser Schriftsteller behält aber die Lesart des Textes כַּבֵּשׂ מִמְּנָה, und übersetzt: in dem Wasser des Misthaufens; das ist, wie der Chaldäer spricht: in dem Schlamm. Denn Mist und Wasser machen Schlamm; und man pfleget Spreu, oder Stopfeln, nicht auf einen trocknen, sondern auf einen nas sen Misthaufen zu legen, damit sie um so viel eher verkaufen, und um so viel bessern Mist geben. Andere wollen, das Wort מִמְּנָה sey hier der eigene Name eines Ortes, dessen Cap. 10, 31. gedacht wird. Sie halten denselben für eine Stadt in Moab, und zwar für eben dieselbe, deren Jer. 48, 2. gedacht wird; es sie schon sonst dem Stamme Juda zugetheilt worden war, Jos. 15, 31. Sie übersetzen daher: wie Stroh in Madmenah. Sie glauben, dieses Ortes werde deswegen gedacht, weil er in einer fruchtbaren Gegend lag, wo viel Stroh war, welches daher um so viel weniger geachtet wurde. Das Wort מִן, wovon מִמְּנָה herkömmt, bedeutet Roth, 2 Kön. 9, 37. Ps. 83, 11. Jer. 8, 2. Die jüdischen Sprachgelehrten machen daraus den Schluß, daß מִמְּנָה den Ort des Rothes, oder einen Misthaufen, bedeute. Uebrigens findet man hier eine zierliche Aehnlichkeit im Klange zwischen מִמְּנָה, und מִן, Stroh, welches sonst nirgends in dieser Gestalt vorkömmt; so, daß der Prophet es zu dieser Absicht recht gewählt zu haben scheint. Gataker.

III. Und er wird u. Verschiedene Juden und Christen verstehen diese Worte von Moab, welcher, aber vergebens, alle Mittel suchen sollte, aus der See des Elendes, wovon die schwere Hand Gottes ihn gebracht hatte, Ps. 38, 2. heraus zu kommen, wie jemand; der in Gefahr ist, zu ertrinken, sich mit aller Macht bestrebet, an das Ufer zu gelangen, Aposig. 27, 43. 44. Andere verstehen dieses so, daß der überwundene Moab, wie ein Schwimmender auf der Erde herum kriechen, oder seine Hände zu Gott im Gebethe ausstrecken würde, wie Cap. 1, 5. Die übrigen Ausleger aber verstehen diesen Ausdruck nicht von Moab: sondern vielmehr von Gott, der seine Hände ausbreiten, und seine Feinde auf allen Seiten erreichen und schlagen würde, Zach. 5, 3. Wie ein Schwimmender seine Arme mit aller Macht ausstrecket, und das Wasser mit leichter Mühe theilet: so sollten auch die Moabiter Gott eben so wenig widerstehen können, als das Wasser einem Schwimmenden, Cap.

14, 26. 27. Polus, Lowth, Gataker. Ihr Hochmuth der zuvor die Oberhand bey ihnen gehabt hatte, Cap. 16, 6. Jer. 48, 29. sollte gedemüthiget werden, wie ein Schwimmender dasjenige, was ihm im Wasser vorkömmt, leichtlich zum Sinken bringt. Gataker. Für Nachstellungen ist im Englischen Raub übersetzt. Man versteht dadurch allen den Reichthum, den die Moabiter, durch Verabreichung des Volkes Gottes, oder anderer, und durch Lauern auf Beute, gesämlet hatten, Spr. 1, 11. 12. Auch dieser Reichthum sollte zu Grunde gehen. Andere deuten diese Worte auf Gott, und übersetzen: durch die Nachstellungen seiner Hände; das ist, durch seine Hände, die im Hinterhalte liegen. עַבְדֵּיךָ bedeutet auch Esth. 9, 25. durch. So würde hier auf wilde Thiere gezelet, die in ihren Höhlen auf den Raub lauern, und hernach, wenn derselbe sich nähert, plötzlich hervorbrechen, und ihn mit ihren Klauen erhaschen, Ps. 10, 8, 9. So sollte Gott auf die Moabiter gleichsam lauern. Weil aber מִמְּנָה, welches von eben demselben Stammworte herkömmt, Jos. 13, 3. 2 Kön. 7, 2. und Cap. 24, 18. ein Fenster bedeutet, und die Fenster in den Morgenländern aus einem Gegitter bestanden, 2 Kön. 1, 2. Hohenl. 2, 9. so verstehen einige durch מִמְּנָה die Finger, welche, wenn sie von einander gebreitet werden, einigermaßen ein Gegitter vorstellen. So würde man nun übersetzen müssen: mit den Gegittern, oder Fingern seiner Hände. Und weil das hebräische Wort auch Schiessen oder Dämme, zu bedeuten scheint, 1 Mos. 7, 11. c. 8, 2. und Cap. 24, 18. so übersetzen einige auch hier: mit den Wasserfällen, oder Schleusen, seiner Hände. Dieses scheint aber sehr harte zu lauten, und nicht wohl mit dem Zusammenhange übereinzustimmen. Denn durch Schleusen, oder Dämme, wird das Wasser eingeschlossen und aufgehalten: hier aber redet der Prophet von einem Niederdrücken. Viele Ausleger verstehen durch מִמְּנָה die Arme, oder vielmehr die Ellbogen, oder überhaupt die Gelenke am Arme, sowol an der Schulter, als auch am Ellbogen: denn מִמְּנָה scheint von einem Worte herzukommen, das nachstellen, oder lauern, bedeutet; welches sowol Menschen als Thiere, in Löchern und Winkeln zu thun pflegen, wo sie sich dazu bläffen, Ps. 10, 9, 10. So stimmt dieses gut mit dem Gleichnisse überein, welches von einem Schwimmer hergenommen ist. Man kann also übersetzen: mit den Ellbogen, oder Schultern, oder Gelenken: das ist, wie der Chaldäer, und die gemeine lateinische Uebersetzung sagen: mit den Bewegungen, oder dem Schlagen seiner Arme. Das Wort Hände wird auch sonst für Arme gebraucht. Man